



V
und
den
sch
zub
D
hen



Species Facti,

Was es mit dem

Zwischen

Freyherrn von Sülzburg,

Eines Hochlöblichen Deutschen Ordens Ritters,

Und

Herrn von Zeuffel,

den 7. Aug. lauffenden 1742^{ten} Jahrs

vorgefallenen Rencontre vor Bewandsame,
 und wie ersterer sowohl durch seine von freyen Stücken wider
 den ihm unbekanntem Herrn von Zeuffel ausgestossene Be-
 schimpffung, als auch durch das bey dem Rencontre selbst all-
 zubihige Einlauffen alles zu seinem Tode contribuiret habe;
 Der andere aber Anfangs an Ehren gröblich lædiret, nachge-
 hends wider Vermuthen auf das ungestümste attaquirt, und
 dergestalt Ehre und Leben zu salviren gezwungen worden/

Und also

Moderamen inculpatæ Tutelæ

vor besagten Herrn von Zeuffel

militire.

 Regensburg, gedruckt und zu finden bey Heinrich Gottfried Zunkel.




1
S fügte sich/ daß/ als der ältere und jüngere von
Teuffel wegen Berrichtungen den 28. Jul. 1742.
sich in der Stadt Regenspurg befanden/ und an
eben diesem Tage dem Herrn Baron von Bern-
dorff/ Hochlöbl. Deutschen-Ordens Rittern und
Commendeur die schuldigste Gegen-Visite abstatteten/ um vor
seiner Abreise Abschied von Ihme zu nehmen/ Sie/ besagte von
Teuffel/ zu gleicher Zeit auch Herrn von Lützelburg/ Deutschen
Herrn/ nebst dessen Herrn Bruder/ dem Dom-Herrn/ als dem
von Teuffel damahls noch Unbekannte/ allda schon antraffen/
welche Sie nach abgelegtem Compliment bey Herrn vom Hause/
ebennäßig nach Höflichkeits-Gebühr begrüßeten. Bey ferner
zum Unterhalt der sämtlichen Gesellschaft gepflogenen Unterre-
dung/ brachte erwehnter Deutsche Herr von Lützelburg vor/
daß er zu schleuniger Abreise nach der Kayserlichen Armee Ordre
habe/ sich aber vorher noch den Uniform oder die Regiments-
Montur verschaffen müste/ welches die ganze Compagnie zu ver-
schiedenen Discoursen über Regiments-Monturen/ und also auch
den ältern von Teuffel veranlasset/ ganz innocenter zu sagen:
„ Er hielt die Zusaren-Montur vor die commodeste: sie
„ wäre ganz knapp und im Agiren nicht hinderlich: sie hät-
„ ten einen warmen Peltz/ der sie vor der Kälte verwehr-
„ te/ im warmen Sommer aber abgelegt/ oder um den un-
„ tern Leib gehangen werden könnte: Er glaubte auch/ daß
„ dieser *Conuenienz* wegen die meisten grossen Herren sich Zusar-
„ ren anschafften. „ Biewohl nun dieses ohne alle schlimme
Absicht oder Anzüglichkeit geredet wurde/ so hat es doch benanz-
ter von Lützelburg/ wie es angeschienen/ ganz übel genom-
men/ etwas in der Stille gemurmelt/ und/ auf Zureden des
Herrn Commendeurs, wie man ganz indifferenten von Mon-
tu-

turen gesprochen/ zur Antwort gegeben: „Ja / *mal a propos*
„genug.“ In eben selbigem Augenblick näherte er sich dem
ihm gegen über gestandenen jüngern von Teuffel/ und sagte sol-
chem zu 3. wiederholtenmahlen unter das Gesicht: *Foutù*, (wel-
ches zu Teutsch soviel als *J. b. Sündsf.*) ohne daß jemand vorher
ro einige Contestation und Zwiſtigkeit gehabt/ oder dieser jün-
gere von Teuffel nur ein Wort gesprochen/ welches diesem also
auch um so mehr befrembdet/ je weniger er an dem ganzen Discourse
Antheil hatte. Wannenhero er/ von Teuffel/ eher und bevor
sich dieser Injurien-Sache in *continenti cavalierement* anzuneh-
men, den von Lützelburg erst mit größter Moderation befragte:
Formalia hæc sunt: „Wen meynen Sie mit ihrem *Foutù*?
„meynen Sie etwan mich?“. Hierauf aber an statt einer Re-
vocation, oder Declaration, daß Er/ von Lützelburg/ Ihn/
den jüngern von Teuffel/ nicht gemeynet/ (welches unter civi-
len oder honetten Leuten aebührlich gewesen wäre) ein fertiges
Ja/ nemlich/ daß er ihn gemeynet/ zu vernehmen hatte/ nach
Anweisung des von dem damahlig anwesenden Herrn Commen-
deur, Freyherrn von Berendorff/ ausgefertigten sub fine lit. A.
angehängten Attestati. Welchemnach also der von Teuffel
nicht anderst gekommt/ als dem von Lützelburg/ als von wel-
chem er ohne alle gegebene Ursache so gröblich und zu wiederhol-
temahlen geschimpffet worden/ eine Maulschelle zu geben/ um
sich anmit in Avantage zu setzen/ allermassen er sonst/ da der von
Lützelburg des andern Tages zur Armee verreisen wollte/ erst
eine Weile um seine Satisfaction hätte lauffen/ und noch wohl
zugeben müssen/ daß dieser bey der Armee von Kayserlichen/
Pfälzern und Hessen/ auch Franzosen/ sich würde gloriret ha-
ben/ wie er einen Pfälzischen Cavalier höchlichst geschimpffet/
ohne daß es solcher ressentiret hätte. Worauf sie zwar sogleich

mit dem Degen hintereinander gewollt / aber von dem Herrn
Commendeur, Freyherrn von Berndorff/ daran verhindert wor-
den. Westwegen der von Teuffel noch des andern Tages in
Regenspurg verblieben/ um dem von Lützelburg per Rencontre
alle Satisfaction zu geben/ in Hoffnung/ die Sache soviel mög-
lich bello modo ohne besonderes Unglück beyzulegen. Es ist aber
nichts zu vernehmen gewesen/ bis letztlichen sie beede den 1. Aug.
in dem Neuburgischen auf der sogenannten Maadt zusammen ge-
troffen; welches aber ohne einige Provocation, als wozu sich
kein Cavallier im Lande würde gebrauchen lassen/ geschehen ist.
Denn obwohl Tages zuvor Herr Baron von Stingelheim bey
des von Teuffel Herrn Vater in Carlstein gewesen / und unter
andern auch von dieser Affaire gesprochen/ auch zugleich eröffnet/
daß sich Herr von Lützelburg bey ihm/ Herrn von Stingelheim/
in Rührn befinde/ so ist doch von keiner Provocation, oder Be-
stimmung gedacht worden. Jedoch ist nicht zu laugnen/ daß
eben diese Kundschafft die schon vorhero gefasste Resolution beeder
von Teuffel sich nach Regenspurg wieder zu verfügen beschleuni-
get/ den jüngern von Teuffel veranlasset hat/ den Herrn Baron
von Gougel von Wolffsdorff zu seiner Dahin-Begleitung zu er-
bitten/ damit bey besorgender Attaque entweder in Regenspurg/
oder auf dem Wege dahin/ doch jemand bey ihm seyn möchte/
der seine Ehre observiren helfen/ und von dem rechtschaffenen Ver-
lauff der Sachen gehörig und glaubwürdig als ein Unpartheyischer
attestiren könnte; allermassen dann auch deme von Lützelburg
ebenfalls ein solch Attestat von ein paar rechtschaffenen und be-
glaubten Cavallieren müste ausgehändiget werden/ daß nemlich
die Affaire cavalierement ausgemacht sey/ und er bey der Ar-
mee keinen Vorwurff haben/ sondern seine Dienste nach wie vor
verrichten könnte; weil anderer Gestalten kein Officier mit ihm
mehr

mehr Dienste würde gethan haben: Daß aber der von Teuffel nach Regensburg zu gehen sich aufgemacht / geschah deswegen / damit er sich nicht der von ihm zu fassenden Meynung / als gieng er seinem Gegner aus dem Wege / oder aber / bey Verzögerung dessen benöthigter Satisfaction, zu befahren hätte / daß er von Ihme / Lützelburg / mal a propos und wegen anscheinender Renitenz auf unanständige Art attaquiret werden mögte; keineswegs aber geschah es aus einem Condicto, oder andern Absehen / welches wider das Pfälzische allergnädigst-promulgirte Duell-Verboth anlauffen sollte / deme zu Folge Sr. Churf. Durchl. allen Craquellirern / wie billig / sehr abgehaßt seyn / und solche straffbar ansehen / obgleich Höchst-Dieselbe nach Ihro anderweitig bekannten Allerhöchsten Intention auch keine Poltrons, die sich ohne Resentirung beschimpffen lassen / weder unter Derro Land-Ständen / noch in Civil- oder Militar-Bedienung haben wollen. Würde hannenhero der von Lützelburg gleichmäßig billige Intention geheget haben / so sollte die ganze Sache zu gar keiner widrigen Consequenz gediehen seyn; Allein dessen ganzes Bezeugen war diesem völlig contrair: Denn bey erfolgter Begegnung / da der ältere von Teuffel auf dem Weg voran kam / warff der von Lützelburg sogleich mit dem Stock nach Ihm / wiewohl Seitwärts vorbey / und sagte: „ Diß ist der / so mir dieser „ Tagen schimpflich eine Maulschelle gegeben; „ Nach erscheinem Irrthum aber / da solch Verfahren von dem mit Ihm in Gesellschaft reisenden Herrn Baron von Stingelheim verwiesen worden / deprecirte er jenem / dem ältern von Teuffel / der sich aber eine förmliche Reparation d'honneur, in Beyseyn einiger Herren Savalliers / oder in Entstehung dessen die gebührende anderweitige Satisfaction vorbehielt / und zugleich den von Lützelburg ersuchte / mit der schimpflichen Stock- Attaque gegen seinem also-

gleich nachfolgendem Bruder inne zu halten/ welches kein Modus wäre/ die Sache bello modo auszumachen. Diesem allen ohngeachtet aber ist er/ von Lützelburg/ noch viel erhiteter auf den jüngern von Teuffel losgegangen/ und sogleich (nach eydlicher Zeugen Aussage) mit dieser Beschimpffung heraus gebrochen : „ Kommt du auch/ Du f. h. Sunds. „ unter welchen Worten er nach dem von Teuffel mit dem Stocke warff/ der diesem auch ohnfehlbar/ wo er sich nicht gebücket hätte/ an den Kopff würde getroffen haben: Fast in eben dem Tempo hat er von Lützelburg das Pistohl ergriffen/ auf den von Teuffel/ da sie ganz nahe beyssammen waren/ losgezielet und dabey ausgeruffen: „ Num hebe ich ihn herunter; nein/ das Pferd/ das Pferd „ will ich ihm todt schiessen: „ Da indessen der von Teuffel/ (welchen er zu epouvantiren vielleicht gemeynet) ferm und fest auf seinem Platz gestanden/ das Pistohl sogleich gezogen/ und solches/ ohne auf seinen Gegner zu zielen/ auf den Sattel-Knopff gestreiffet/ um den ersten Schuß abzuwarten/ bis endlich beyde Herren anwesende Cavalliers/ von Stingelheim und Bougel/ welche alsogleich mit größter Lebens-Gefahr dazwischen geritten/ (deren besonders ersterer sehr exponirt gewesen) es dahin gebracht/ daß erselich von dem von Lützelburg/ mithin von beyden die Pistohlen eingestreckt wurden/ worauf beyde von Pferd stiegen/ die Sache mit dem Degen auszumachen. Es hatte aber mit diesen letzteren ebenmäßige Beschaffenheit/ massen in der Zusammentretung der von Lützelburg gleich über die Mensur unter die Klinge eingelauffen: da dieser immittelst nur pariret/ und nach der Hand gestossen/ endlichen aber/ um sich von seinem gefährlichen Attaquanten los zu machen/ zu Salvirung seines Lebens Ihme/ wo er sich etwa nicht selber eingelauffen/ einen Stoß/ der zwar in den Arm gehen sollte/ auf die rechte Seite wohl in die Höhe

ge:

gegeben. Der Stich an sich selbstn wäre nicht tödtlich gewesen/
allein zum Unglück gieng selbiger auf eine Rippe / wovon sol-
cher / weiln er / Lützelburg / als er den Stoß empfand / eine
Drehung mit dem Leibe machte / linker Hand gegen die Lunge
und dem Herzen zu abgewichen ist / und Ihme / Lützelburg /
nicht länger als nur eine halbe Stunde Zeit zu leben mehr übrig
gelassen hat / welche wenige Zeit er auch noch so gut angewandt /
daß er während selbiger / äusserlichem Ansehen nach / seinem Gott
mit recht reuigem Herzen um Vergebung seiner Sünden gebethen /
auch seinem Gegner und Feinde vergeben hat. Ein jeglicher
Unpartheyischer wird demnach ohne Mühe abnehmen und beur-
theilen können / daß dieses Ihme / Lützelburg / zugestossene Un-
glück eines Theils der Fatalität / andern Theils aber seiner eige-
nen unbeträglichen Aufführung / über welcher sich die ganze Zwi-
stigkeit angesponnen / zuzuschreiben; hingegen dem von Teuffel
eben nichts sonderliches zur Last zu legen sey / anerwogen ein jed-
weder / auch der Friedsamste / in solche innocente Ungelegenheit
absonderlich wo man mit Craquellirern zusammen kommt / ver-
fallen / auch solche äusserste Beschimpfung / mit welcher Ihme /
von Teuffel / begegnet worden / ohnmöglich von einem honetten
Cavallier erduldet werden könne.



Attestatum.

Segen der zwischen dem gewesten hohen Teutschen Ordens-
 Ritter/ Freyherrn von Lützelburg/ und jüngern
 Herrn Baron/ Joseph Teuffel von Pirckensee/ den 28. claphi,
 in meiner mir gnädigst anvertrauten Commenda zu Regensburg
 ohnvermuthet entstandenen Zwistigkeit/ und hierauf unglücklich
 erfolgten Rencontre, thue/ auf dießfalls beschehene Requisition,
 attestiren: Daß Eingangs- gedachter Herr von Lützelburg/
 nach vorhero bey mir mit seinem Herrn Bruder/ dem Dom-
 Herrn dortselbst/ eingenommener Mittags- Suppe/ und als
 sohernach die beyde Herren Cavaliers/ Teuffel von Pirckensee/
 mir eine Visite gegeben/ mit dem jüngern/ von denen dertahl-
 gen Kriegs- Troublen discourirend/ im Trunck wiederholter in das
 Wort Foutü ausgebrochen/ und/ auf des Herrn Joseph Teuffels
 von Pirckensee deswegen an Jhn gestellte Fraae: Ob er vielleicht
 ihn hierdurch vermeynte? so Er repetirend bejahete/ eine Maul-
 schelle bekommen, worüber Herr von Lützelburg/ ohne mein Ver-
 muthen/ gegen mehr- bemeldten Herrn Joseph Teuffel von Pir-
 ckensee den Degen gezogen/ wovon ich aber Jhn mit nöthigen Erin-
 nerungen desarmiret/ um fernere Thätlichkeiten in der mir gnädigst
 anvertrauten Commenda zu evitiren/ und somit das besorgende Un-
 glück/ massen die beyde Herren Teuffel von Pirckensee den Degen/
 ohne jedoch solchen aus der Scheide zu ziehen/ auch schon ergriffen/
 mithin und also rebus verè sic stantibus dick-berührter Herr von
 Lützelburg Fax & Tuba, Auctor rixæ & lerna omnium malo-
 rum dießmahlen alleinig gewesen/ solchemnach sothanen Vorgang
 mit meiner eigenen Hand-Subscription und gewöhnlich vorgedruck-
 tem Pectschafft/ also und nicht anders geschehen zu seyn/ hierdurch
 corroborire. Ellingen/ den 20. Aug. 1742.

(L. S.) Baron von Berndorff.

ULB Halle
005 839 343

3





F.K.90.

Zc
4873

Species Facti,



...es mit dem
 ...zwischen
 von Sichelburg,
 Deutschen Ordens Rittern/
 Und
 von Seuffel,
 ...ffenden 1742^{ten} Jahrs
 ...ontre vor Bewandsame/
 ...h seine von freyen Stücken wider
 ...n von Seuffel ausgestossene Be-
 ...das bey dem Rencontre selbst all-
 ...seinem Tode contribuiet habe;
 ...n Ehren gröblich lædiret/ nachge-
 ...das ungestümste attaquiret/ und
 ...zu salviren gezwungen worden/
 ...ird also
 ...nculpatæ Tutelæ
 ...Herrn von Seuffel
 ...ilitire.

...inden bey Heinrich Gottfried Zunkel.

